

PRESSE-INFORMATION

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.

26. März 2015

Rekordergebnisse bei Erdbeeren und Spargel stützen die Obst- und Gemüsebilanz

1 **Auf ein erfolgreiches, aber auch herausforderndes Jahr 2014 blicken**
2 **die genossenschaftlichen Erzeugermärkte in Baden-Württemberg zu-**
3 **rück: 280.000 Tonnen Obst und 90.000 Tonnen Gemüse haben die**
4 **zwölf Genossenschaften vermarktet und damit einen Gesamtumsatz**
5 **von 428 Millionen Euro erwirtschaftet. Dies entspricht einem Plus von**
6 **zwei Prozent oder mehr als neun Millionen Euro gegenüber dem Vor-**
7 **jahr. Die mit Abstand größte Umsatzposition waren die Äpfel mit 91,2**
8 **Millionen Euro, gefolgt von Erdbeeren (34,3 Millionen Euro), Tomaten**
9 **(24,7 Millionen Euro) und Spargel (24,1 Millionen Euro). Die neun Gar-**
10 **tenbau-Genossenschaften im Südwesten melden einen Gesamtumsatz**
11 **mit ihren Mitgliedern von 29 Millionen Euro – ein Plus von einem Pro-**
12 **zent. Dies gab der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband**
13 **(BWGV) im Rahmen der ersten gemeinsamen Jahrespressekonferenz**
14 **der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft am**
15 **Donnerstag (26.03.2015) in Karlsruhe bekannt.**

16
17 „Die Obst- und Gemüsesaison 2014 in Baden-Württemberg war geprägt von
18 einem frühen Saisonstart bei allen Kulturen, der jedoch nur teilweise – etwa
19 bei Erdbeeren und Spargel – einen Vorteil brachte. Denn insgesamt stan-
20 den in Deutschland frühzeitig große Erntemengen zur Verfügung. Importierte
21 Ware weitete das ohnehin große Mengenangebot zusätzlich aus“, führte
22 BWGV-Präsident Dr. Roman Glaser aus und ergänzte: „Dadurch war der
23 Vermarktungsdruck für unsere Genossenschaften permanent hoch. Auch
24 qualitativ sehr hochwertige Ware musste sich ihren Platz im Warenregal
25 über den Preis erkaufen.“ Dass trotzdem ein Umsatzplus in Höhe von zwei
26 Prozent oder mehr als neun Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr erzielt
27 werden konnte, lag am Zugewinn bei Erdbeeren und Gemüse.

28 29 **Lange und erfolgreiche Spargelsaison 2014**

30 Die Spargelvermarktung profitierte stark von der günstigen Witterung im
31 Frühjahr: „Durch den sehr frühen Erntebeginn war die Saison 2014 eine der
32 längsten“, berichtete Glaser. Die Absatzmenge lag bei 6.100 Tonnen und
33 verfehlte damit nur knapp den Rekordwert aus dem Jahr 2011, der bei 6.200
34 Tonnen lag. Gegenüber dem Jahr 2013 legte der Absatz um sieben Prozent
35 zu. Die Gesamterlöse mit 24,1 Millionen Euro bedeuten einen Zuwachs von
36 acht Prozent und stellen ein Rekordergebnis dar.

37
38 Ein absoluter Umsatzrekord wurde im vergangenen Jahr bei den Erdbeeren
39 erwirtschaftet: Mit 16.300 Tonnen konnte ein Umsatz in Höhe von 34,3 Milli-
40 onen Euro erzielt werden. Zu verdanken ist dieser Rekord dem außerge-
41 wöhnlich warmen und sonnigen Frühjahr, das einen sehr frühen Start in die
42 Freiland-Erdbeersaison ermöglichte. Bis Pfingsten wurden Erdbeeren aus
43 Baden bundesweit sehr stark nachgefragt. Danach führten große Erntemen-
44 gen aus den anderen deutschen Anbauregionen zu einem beträchtlichen
45 Angebot und damit zu fallenden Preisen. Unter dem Strich konnte der Ab-

46 satz gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent und der Umsatz gar um rund 25
47 Prozent gesteigert werden. Der Durchschnittserlös lag mit 2,21 Euro pro
48 Kilogramm Erdbeeren um vier Prozent höher als im Vorjahr.

49

50 **Große Ernte und russischer Importstopp belasteten Apfel-Erlöse**

51 Mengen- und umsatzstärkstes Produkt waren auch im Jahr 2014 die Äpfel
52 mit insgesamt 224.000 Tonnen und 91,2 Millionen Euro. „Die Vermarktung
53 der Vorjahreseernte verlief bis Juli noch zufriedenstellend. Die neue Ernte im
54 Herbst fiel in Deutschland und Europa sehr groß aus, und vielerorts reichten
55 die Langzeit-Lager-Kapazitäten nicht aus. Daher wurden bereits frühzeitig
56 Sonderverkaufsaktionen mit sehr attraktiven Verbraucherpreisen durchge-
57 führt“, betonte Glaser. Zusammen mit den Auswirkungen des russischen
58 Importstopps drückt sich dies in einem deutlichen Umsatzrückgang um 13
59 Prozent bei gleichzeitiger Mengenerhöhung um 20 Prozent aus. „Bei Äpfeln
60 gab es einen deutlichen Umsatzrückgang. Die Erzeugerlöhne sanken um
61 mehr als die Hälfte bis unter 25 Cent für ein Kilogramm Äpfel“, erklärte der
62 BWGV-Präsident. Auch aktuell sind die Preise immer noch sehr niedrig. Bei
63 den Zwetschgen stand die Vermarktung aufgrund hoher Mengenerwartun-
64 gen ebenfalls unter Druck und führte zu deutlichen Umsatzrückgängen. Zu
65 kämpfen hatten die Obstbauern auch mit der Kirschessigfliege, die insbe-
66 sondere bei Kirschen, Beeren und Zwetschgen zu Ausfällen führte.

67

68 Erfreulich entwickelte sich die genossenschaftliche Vermarktung von Toma-
69 ten und Paprika im Südwesten: In beiden Bereichen konnte sowohl Umsatz
70 als auch Menge gesteigert werden. Insgesamt wurden 17.900 Tonnen To-
71 maten (plus 17 Prozent) für 24,7 Millionen Euro (plus 36 Prozent) vermark-
72 tet. Paprika legte bei der Menge um 33 Prozent auf 6.500 Tonnen und beim
73 Umsatz um 46 Prozent auf 12,4 Millionen Euro zu.

74

75 **BWGV fordert Harmonisierung der Pflanzenschutzmittelzulassung**

76 Neben Wetter-Unwägbarkeiten, zunehmendem Wettbewerb aus dem In-
77 und Ausland sowie dem Importstopp in Russland sehen sich die baden-
78 württembergischen Erzeugerorganisationen und ihre Vertriebsgesellschaften
79 auch zahlreichen praxisfremden Vorgaben aus Politik und Handel gegen-
80 über. „Die Harmonisierung der Pflanzenschutzmittelzulassung, insbesondere
81 hinsichtlich der Bewertungsgrundlagen und der Anwendungsbestimmungen,
82 muss von der Politik deutlich vorangebracht werden. Die Grundsätze der
83 guten Agrarpraxis dürfen nicht durch fachlich unbegründete Beschränkun-
84 gen ausgehebelt werden“, forderte Glaser.

85

86 Mit Unverständnis sieht der BWGV-Präsident die Auswirkungen des Min-
87 destlohngesetzes, vor allem in den viel zu umfangreichen Dokumentations-
88 und Nachweispflichten: „Gerade in den heimischen Betrieben des Obst- und
89 Gemüseanbaus ist die Umsetzung des Mindestlohns mit vielen praktischen
90 Problemen behaftet. Wo bisher ein Arbeitsvertrag ausreichte, sollen unsere
91 Gärtner und Obstbauern jetzt noch einen Mietvertrag und einen Aufbewah-
92 rungsvertrag mit ihren Saisonarbeitskräften schließen. Das verstehen weder
93 Arbeitnehmer noch Erzeugerbetriebe. Wir erwarten daher ausdrücklich, dass
94 es hier zu einer Überprüfung und praxisgerechten Anpassung kommt.“

95

96 Für BWGV-Präsident Glaser handelt es sich bei diesen Themen um eine
97 grundsätzliche Fragestellung: „Angesichts der massiven Zunahme an rest-
98 riktiven Vorgaben fragen sich unsere genossenschaftliche Obst- und Gemü-
99 sewirtschaft und ihre angeschlossenen Mitglieder, ob die Produktion von
100 gesunden Nahrungsmitteln in den Regionen vor Ort politisch und gesell-
101 schaftlich überhaupt gewünscht ist.“
102

Neue Struktur für Obst-, Gemüse- und Gartenbau-Genossenschaften

103 Mit der Jahrespressekonferenz nimmt auch der neu gegründete „Fachausschuss
104 Obst, Gemüse, Gartenbau“ unter dem Dach des BWGV offiziell seine
105 Arbeit auf. Als Nachfolger des bisherigen Marktkontors Baden sowie des
106 Marktkontors Württemberg kümmert sich der neue Fachausschuss um die
107 Interessen aller baden-württembergischen Obst- und Gemüse-
108 Genossenschaften sowie der Gartenbau-Genossenschaften. „Gerade ange-
109 sichts der zunehmenden Herausforderungen für die Genossenschaften ist
110 es wichtig, dass es einen landesweiten engen Austausch gibt und ihre Inte-
111 ressen gebündelt und einheitlich vertreten werden. Der Fachausschuss ist
112 die neue starke Stimme der genossenschaftlich organisierten Obst- und
113 Gemüseanbauer sowie Gartenbaubetriebe im Land“, betonte Glaser. Die 22
114 Obst-, Gemüse- und Gartenbau-Genossenschaften in Baden-Württemberg
115 werden von rund 7.500 Einzelmitgliedern getragen.
116

3,8 Millionen Genossenschaftsmitglieder in Baden-Württemberg

117
118 Der BWGV, der 2009 aus dem Badischen und dem Württembergischen
119 Genossenschaftsverband hervorgegangen ist, hat gut 900 Mitglieder, davon
120 850 Genossenschaften mit fast 3,8 Millionen Einzelmitgliedern. Sein ältester
121 Vorgängerverband, der „Verband der wirtschaftlichen Genossenschaften in
122 Württemberg und Baden“, wurde 1864 in Stuttgart gegründet. Die 213
123 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Land weisen eine Bilanzsumme von
124 mehr als 140 Milliarden Euro aus. Die 630 ländlichen und gewerblichen Wa-
125 ren- und Dienstleistungsgenossenschaften erwirtschaften einen Umsatz von
126 rund 8,6 Milliarden Euro. Mehr als 34.500 Menschen in Baden-Württemberg
127 arbeiten für genossenschaftliche Unternehmen, darunter etwa 3.500 Auszu-
128 bildende. Baden-Württemberg gilt als das „Land der Genossenschaften“.
129

Ihr Ansprechpartner beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V.:

Thomas Hagenbucher, Pressesprecher

Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Fon 0711 222 13-27 70 Fax 0711 222 13-73 77

E-Mail: thomas.hagenbucher@bwgv-info.de – www.bwgv-info.de

2015 #genobw
Jahr
der Genossenschaften
www.wir-leben-genossenschaft.de

Fotos in Druckqualität zum
Download finden Sie bei uns
im Internet:

[http://www.bwgv-
info.de/content/88.htm](http://www.bwgv-info.de/content/88.htm)